während, wie bekannt, der Honig sich eher mehr verflüssigt. Mit ihrem zwei- bis dreifachen Volum kaltem Wasser geschüttelt, gab es eine körnige Substanz, welche, zur Entfernung der farbigen Flüssigkeit, zwischen Druckpapier gepresst, aus weissen körnigen Krystallen bestand, die dem käuflichen Stärkezucker sehr ähnlich sahen, und wie dieser in der wässerigen Auflösung durch salpetersauren Baryt und oxalsaures Ammoniak einen Gehalt von Gyps zu erkennen gaben. Von dem krystallisirten Theile des reinen Honigs unterscheiden sie sich in ihren physikalischen Eigenschaften gänzlich.

Die Gegenwart von Gyps also, welcher im Honig nicht vorkommt und die angegebenen äussern Merkmale beweisen, dass er ein künstliches Product ist. (*Journ. de Ch. med.* 1844. *Buchn. Repert. d. Pharm.* 1845, Bd. XXXVIII. 3. Heft.) B.

Eine neue Art Opium.

Neuerdings wurde dasselbe auf dem Markte in London verkauft. — Marson prüfte es genauer, und fand, dass es sehr arm an »Morphium« sei, dagegen mit andern fremdartigen Substanzen imprägnirt, und hier eine dem Wachs und Kautschuk verwandte Substanz an der Spitze steht. — Diese letzteren Substanzen nehmen ein solches Volumen ein, dass sogar bei der Behandlung mit Alkohol nach dem Erkalten, die Masse gelatinös erscheint. Es ist sogar unmöglich, eine klare Abkochung vermittelt Wasser, von diesem Opium zu erhalten. Der Verfasser vermuthet, dass zugleich eine Abkochung der Mohnpflanzen in Extractform dem Opium beigemischt sei. (*Journ. de Pharm. et de Chim.* Octbr. 1845. p. 276.) Witting.

Angelikabalsam und Sumbulolsäure.

Rheinsch fand eine überraschende Uebereinstimmung in Krystallgestalt, Geschmack und Geruch zwischen Buchners Angelikabalsam und seiner Sumbulolsäure und fand sich dadurch zu einer vergleichenden Untersuchung veranlasst. Er fand dabei, dass das Verhalten gegen Schwefelsäure und bei der trockenen Destillation so verschieden ist, dass diese Stoffe nicht als identisch betrachtet werden können. (*Buchn. Repertor.* 39. 3.) B.